

Geschieht täglich
außerdem mit Rücksicht auf
Sonntag- und Feiertage.

Abonnementpreis
monatlich 50 P., vierteljährlich 1.50 M.
halbjährlich 3.00 M., jährlich 5.00 M.
Durch die Post bezogen 1.65 M.

„Die Neue Welt“
(Unterhaltungsbeilage), durch
die Post bezogen 10 P., vierteljährlich 30 P.

Volkswacht

Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Völberggasse.
Telegraphisch-Adresse: Volkswacht Halle-Saale.

Insertionsgebühren
beträgt für die halbjährliche
Beizeile oder deren Raum
15 M., für Wohnungs-
Beizeile und Veranlagungs-
anzeigen 10 M.

Inserte für die fertige
Nummer müssen spätestens bis
Donnerstag 1/2 10 Uhr in des
Expedition abgegeben sein.

Eingetragen in die Post-
verkehrsliste unter Nr. 6668.

Motto: Für Wahrheit und Recht.

Nr. 301. Halle a. S., Sonntag den 23. Dezember 1893. 4. Jahrg.

Zum Quartalswechsel.

Am 1. Januar tritt das „Volkswacht“ seinen 5. Jahrgang an. So sehr es auch unter der Mithinft der wirtschaftlichen Verhältnisse, unter der Verfolgungsdurst der Gegner u. s. w. zu leiden gehabt, so hat doch nichts seine Entwicklung zu hemmen vermocht. Das „Volkswacht“ ist fortgesetzt in seiner Abonnentenzahl gewachsen und wächst noch, und mit dem Wachstum des „Volkswacht“ hat sich auch die Ausstattung desselben gehoben, d. h. der Verlag und die Redaktion des Blattes haben alles aufgeboten, um die ständig sich mehrenden Ansprüche der Abonnenten zu befriedigen. Alle Wünsche zu befriedigen, war uns allerdings nicht möglich. Solche Wünsche waren vielfach auf den Umfang des Blattes gerichtet. So gern wir auch diesem Wunsch unserer Abonnenten entgegenkämen, so ist doch so lange nicht möglich, als nicht die Abonnentenzahl noch entsprechend zunimmt. Auf der anderen Seite aber müssen wir diesen Wunsch unserer Leser entgegenhalten, daß das „Volkswacht“ trotz des beschränkten Raumes seiner Aufgabe stets sich gewachsen gezeigt hat, nämlich zunächst die Interessen der Arbeiter wahrzunehmen und weiterhin die Idee des Sozialismus in immer weitere Kreise zu tragen.

Das „Volkswacht“ hat seinen Posten von jeher ausgefüllt, das beweisen namentlich die Angriffe, denen es fortgesetzt ausgesetzt gewesen. Die Arbeiter aber haben sich nur erst zum kleinsten Teile dem „Volkswacht“ angeschlossen. Viele hängen immer noch gewöhnlichen Blattchältern mit ihrer leichteren, versimplenden Politik an. Diese Arbeiter gilt es noch aufzuklären und auf ihr Klasseninteresse aufmerksam zu machen, welches damit verkehrt wird, wenn gegen unparteiische Blätter unterläßt werden. Darum fordern wir alle Freunde und Leser des „Volkswacht“ auf, beim Quartalswechsel auf die Vermehrung des Abonnentenstandes des „Volkswacht“ bedacht sein zu wollen. Das „Volkswacht“ kostet monatlich 50 Pfr., vierteljährlich 1.50 M., durch die Post bezogen vierteljährlich 1.65 M. Mit der Unterhaltungsbeilage

„Die neue Welt“

monatlich 10 Pf. extra.
Probe- und Agitationsnummern stehen den Geworbenen auf Verlangen in beliebiger Anzahl zur Verfügung. Neu eintretende Abonnenten erhalten das „Volkswacht“ bis zum 1. Januar gratis.

Verlag und Redaktion des „Volkswacht“,
Völberggasse.

Ländliche Arbeiterverhältnisse.

O. M. „Verband zur Besserung der ländlichen Arbeiterverhältnisse“ nennt sich eine Vereinigung von Großgrundbesitzern und solcher, die es werden möchten. Ihr Hauptzweck scheint die Provinz Sachsen zu sein, und zu ihnen gehört auch der Landrat des Saalkreises, Herr v. Werder, als Leiter des Verbandes im letzten Jahr, welcher sich bei der letzten Reichstagswahl durch sein Eintreten für den Reichstags-Kandidaten und seinen Abgeordneten des Kreises, Herrn Alexander Meyer, sowie der Bekämpfung der Sozialdemokratie und anderer Kandidaten, des Genossen Kerner, besonders bemerkbar machte. Herr Werder läuft ja unseres Wissens nicht selbst hinter dem Pfluge her, ist aber Besitzer eines Gutes in dem benachbarten Kreibeurg von ein paar hundert Morgen, die er bis zu einem gewissen Teile an dortige Kohlgärtner verpachtet hat zu keineswegs niedrigen Preisen und ihm daher ein hübsches Einkommen einbringen. Bei seiner Eigenschaft als Landrat scheint Herr v. Werder sich auch besonders anlegen sein zu lassen, die Stelle des Verbandes auszumachen, und man sollte meinen, bei solchem Einflusse des Herrn v. Werder auf die Gutsbesitzer müßte die Lage der ländlichen Arbeiter bald eine bessere werden, vorzüglich auf dem Gebiete der Lohn- und Arbeitsbedingungen. In welcher Weise aber diese Verhältnisse bei der Besserung der ländlichen Arbeiterverhältnisse ausfallen, geht wieder aus den Tiselen hervor, die sie in der letzten Tage im „Kronprinz“ hier selbst abgehaltenen General-Versammlung angeführt haben und die sie zum Besten erhoben wollen. Sie lauten:

1. Die Arbeitgeber der Landwirtschaft und der Industrie dürfen gegenständig Arbeiter nicht annehmen, die noch bei einem anderen Arbeitgeber zu Dienstleistungen verpflichtet sind.
2. Das Meldewesen muß demgemäß geregelt werden, daß es möglich ist, den jeweiligen Aufenthaltsort des einzelnen zu ermitteln.
3. Für alle Arbeiter muß das Arbeitsbuch eingeführt werden.
4. Der Vertragsbruch der Arbeiter und Arbeitgeber muß für strafbar erklärt werden.
5. Bei Vertragsbruch der Arbeiter und Arbeitgeber muß ein gesetzlich fixierter Schadenersatz-Anspruch gegeben werden.
6. Bei Vertragsbruch der Arbeiter und Arbeitgeber muß ein ortspolizeiliches Vorverfahren eingeführt werden.
7. Die Antituberkulose und Begünstigung des Vertragsbruchs muß unter Strafe gestellt werden.
8. Der Arbeiter muß die Arbeit persönlich leisten und kann einen Stellvertreter nicht stellen.

Abgesehen davon, daß einiges davon schon in der Vergangenheit zum Teil enthalten ist, hat man daran noch nicht genug, sondern verlangt weitere Beschränkungen der Bewegungsfreiheit der Arbeiter, präsentiert ein Bouquet, das nur die Absicht der Unterdrückung jedes Strebens auf Verbesserung ihrer Lage erkennen läßt. Das nennt sie nun Herren Verbesserung der ländlichen Arbeiterverhältnisse. Uns erscheint es als der reine Hohn auf die Verbesserung der Lage der Arbeiter. Für alle Arbeiter soll ein Arbeitsbuch eingeführt werden. Damit will man also auch die Industrie

arbeiter vollständig unter die Fuchel ihrer Arbeitgeber bringen. Jeder Arbeiter hätte dann einen sogenannten Strohstief in der Tasche. Wer sich nur einigermaßen mißliebige Meinung trauchte, wer nach besseren Lohn- und Arbeitsbedingungen trachtete, wer keine händliche Unterwürfigkeit gegen seine Feiglinge zeigte, er konnte gekennzeichnet, ihm der Profort hoch gehalten werden, bis er schließlich von Ort zu Ort geht, ins Glend und zur Verweilung getrieben, eine That begeht, die ihm Zuchtshaus oder den Tod bringt.
Bei alledem betriebe es diese Sorte Menschen, sich Christen zu nennen, zu behaupten, das Wohl der Arbeiter liege ihnen am Herzen. Wenn das nicht Pharisäertum ist, so giebt es feins.
Wenn die Arbeiter kontraktbrüchig werden, so geschieht es doch natürlich nicht aus Willkür. Sie haben nichts als ihre Arbeitskraft. Diefelbe ist teuer als möglich zu verwerten, bedingt die Erhaltung ihrer selbst und ihrer Familien. Man schließt Kontrakte mit ihnen, die ein menschenwürdiges Dasein für sie verbürgen, und sie werden solche nicht brechen. Diktieren man ihnen aber solche, bei denen sie ein Hundeleben führen müßten, und die sie nur unterschreiben, weil sie die äußerste Not und der Hunger dazu zwingt, so braucht man sich nicht zu wundern, wenn sie bei passender Gelegenheit davonlaufen. Mit den bei den Gutsbesitzern herrschenden Arbeitsverträgen kann es gerade auch nicht gut bestellt sein, das lehren die Menge Fälle, die beim Vorstand dieses Fachvereins der Großgrundbesitzer im letzten Jahr angewendet und in der Generalversammlung bekannt gegeben wurden.
Danach kamen 137 Kontraktbrüche, begangen von 272 Personen, von denen 47 Einheimische und 225 sogenannte Sachengänger waren, vor. Von den 137 Fällen haben 34 durch Verletzung der Schutzbüden, 14 durch „Freiwilliche“ Rückführung, 5 durch polizeiliche zwangsweise Zurückführung (ist das nicht eine Art Sklaverei?) D. N.), 10 durch Vergehen, 2 durch Zurückziehung des Strafverfahrens, 3 durch Freispredung (also auch ganzlich ungesetzlich sind verfolgt worden), nämlich 6 wegen ihrer Erziehung gefunden. Von den anderen wurden 6 wegen Verletzung erldigt (Diefelbe tritt in 14 Tagen ein), 6 war der Aufenthaltsort der Kontraktbrüchigen nicht zu finden und für 55 durch die Strafen festgesetzt, aber noch nicht vollstreckt worden.
Diese Aufstellung lehrt deutlich, wie traurig es mit der Bewegungsfreiheit der Arbeiter steht, wie beinahe kein Unterschied mehr zu machen ist zwischen den schwarzen Sklaven Afrikas und den modernen weißen Sklaven Europas, genannt freie Arbeiter. Daran haben die Herren Besserer der Arbeiter aber noch nicht genug. Nach ihren vor angeführten Forderungen genießen die Arbeiter noch viel zu viel Freiheit. Vollständige Anechtung, Leib und Leben der Arbeiter mit allen ihren Familien in ihre Hand zu bekommen, das scheint das Ziel der Herrenbarone zu sein. Sie können aus ihrer Haut nicht heraus, sie haben die Unterdrückungsgelüste von ihren Vätern, den Raubrittern des Mittelalters im Blute vererbt.
nahm auf der Zungenbank Platz und erklärte, sie erkenne in dem Gefangenen denselben Herrn, dem sie am Abend des 26. Juli einen Brief in den Melbourneer Klub gebracht habe. Sie habe damals den Namen des Herrn nicht gekannt. Genau wie es ihr angefragt worden sei, habe sie an der Ecke der Turke- und Kuffelstraße auf den Herrn gewartet und ihn zur Befreiung ihrer Großmutter, in einer Seitengasse der kleinen Burkestraße geleitet. Dort habe er mit der Sterbenden, die noch ihn erkannte, gesprochen und sich ungefähr 20 Minuten aufgehalten, worauf sie ihn wieder in die Kuffelstraße begleitet habe. Kurz nachdem sie ihn verlassen, habe sie die Uhr schlagen hören, und zwar dreiviertel Zwei.
Kronanwalt: „Sie erkennen den Gefangenen bestimmt wieder?“
Zeugin: „Ganz bestimmt.“
Kronanwalt: „Wann traf er auf der Straße mit Ihnen zusammen?“
Zeugin: „Wenige Minuten vor ein Uhr.“
Kronanwalt: „Welche Uhr hörten Sie später dreiviertel Zwei schlagen?“
Zeugin: Die Postuhr, außerdem sah ich's auch auf dem erlöschenden Zifferblatt der Stadthalle, daß es dreiviertel Zwei war.“
Kronanwalt: „Verloren Sie den Gefangenen in der Zeit von ein Uhr bis dreiviertel Zwei aus den Augen?“
Zeugin: „Nein, das Zimmer, in welchem die Kranke lag, hat nur eine Thür, und vor dieser Thür stand ich; ich mußte ihn sehen, sobald er das Zimmer verließ.“
Kronanwalt: „Und Sie schliefen auch nicht?“
Zeugin: „Nein, ich war hell wach.“
Mit der Vernehmung des Kellersen Braun aus dem Melbourneer Klub, welcher Sall's Aussage in bezug auf den Brief bestätigte und aus sagte, Herr Fitzgeral habe den Klub etwa fünfzehn oder zehn Minuten vor ein Uhr verlassen,

Das Drama von Melbourne.

Roman von H. W. Harme. Deutsch von A. Geisel.
(Nachdruck verboten.)

18. Kapitel.
Am Morgen des zweiten Verhandlungstages war der Saal schon lange vor dem Eintreten des Gerichtshofes überfüllt; die Kunde, daß Sally Rawlins, die einzige, deren Zeugnis den Gefangenen entlocken konnte, aufgeklärt sei, hatte die Spannung auf höchste gesteigert, und hatte gestern noch der größte Teil des Publikums Fitzgeral für schuldig gehalten, so war heute kaum einer im Saale, der nicht laut und lebhaft betonte hätte, daß er stets gewußt, der arme Fitzgeral sei unschuldig wie ein neugeborenes Kind. In einzelne fromme Gemüther gingen sogar so weit, von dem „sichtbaren Finger Gottes“, der zur Rettung des Unschuldigen „eingegriffen“, zu sprechen, und nur ein ganz kleiner Bruchteil der Versammlung verhielt sich abwartend, bis der Gerichtshof sein Urteil gesprochen haben würde.
Als der Gefangene in den Saal trat, empfing ihn beifälliges Gemurrle. Fitzgeral beachtete dasselbe nicht, wie er denn überhaupt nach Galtons Urteil heute noch weit niedrigerer Rang bedrückt als gestern.
Und er hätte doch wahrhaftig Ursache, heute froh und zufrieden zu sein; „mummete der Advokat vor sich hin; „es ist doch keine Kleinigkeit, wenn die Schlinge, die ich heute seit um michen Hals liegt, plötzlich gelockert und abgesehrt wird. Wer ich kann mit schon denken, was Fitzgeral so verführt dreinschaun läßt; er weiß, was die Papiere, um deren Willen Weiss er moribund wurde, enthalten, und er kennt den Richter und fürchtet für ihn, mehr als er für sich selbst fürchtete.“
Nachdem die üblichen Formalitäten erledigt waren, erbat Galtton sich das Wort und führte in längerer Rede aus, daß er die Unschuld seines Klienten an der Hand von Thatfachen

beweisen werde. Als ersten Zeugen für Fitzgeral rufe er somit den Uhrmacher Albert Dooby, den Neffen von Frau Sampson, und fordere ihn auf, wahrheitsgetreu auszusagen, was er über die fragliche Uhr in Frau Sampsons Hause wisse. Albert Dooby wurde hierauf vereidigt und gab an, er habe am Abend des 26. Juli seine in der Paulettstraße in St-Melbourne wohnende Tante besuchen wollen. Frau Sampson sei nicht zu Hause gewesen, und da habe er in der Küche auf ihre Mütze gewartet. Seine Uhr mit der Küchenuhr verglichend, habe er gesehen, daß die letztere zehn Minuten vorgehe, und so habe er dieselbe gerichtet.
Galtton: „Um welche Zeit war dies?“
Zeuge: „Um acht Uhr.“
Galtton: „Nannte denn die Küchenuhr von acht bis zwei Uhr wieder um zehn Minuten vorgehen?“
Zeuge: „Nein, das ist bei der Beschaffenheit der Uhr ganz unmöglich.“
Galtton: „Sprachen Sie Ihre Tante an jenem Abend noch?“
Zeuge: „Ja, aber nur kurz, ich mußte wieder fort.“
Galtton: „Und Sie erwähnten nicht, daß Sie die Uhr zurückerstellten?“
Zeuge: „Nein, daran dachte ich nicht.“
Galtton: „Somit ist es erklärlich, daß Frau Sampson, als sie mit Herrn Gorbis sprach, noch unter dem Eindruck stand, die Uhr gehe zehn Minuten vor.“
Der nächste Zeuge, welchen Galtton anrief, war Rolfston, und zwar sollte derselbe bekunden, daß Fitzgeral niemals Ringe getragen und sich auch öfter geäußert habe, er liebe es ganz und garnicht, sich in dieser Weise zu schmücken. Feltig entledigte sich seiner Aufgabe in durchaus sachgemäßer, überzeugender Weise, und nachdem er gender hatte, zweifelte niemand mehr daran, daß der Träger des Brillantringes nicht Fitzgeral gewesen sei.
Jetzt ward Sally Rawlins aufgerufen und vereidigt. Sie

Bar-Verkauf.

Fernsprecher 533.

E. Pinthus

Feste Preise.

Elektr. Beleuchtung.

Größte Auswahl in sämtlichen Wollwaren und Strumpfwaren.

Fertige Kleidchen von 40 \mathcal{A} an.
Strümpfe, 12, 15, 18 \mathcal{A} u. f. w.
Westr. Häfchen von 30 \mathcal{A} an.
Sandstühle von 10 \mathcal{A} an.
Wollwärmer von 10 \mathcal{A} an.
Wollene geftr. Mägen v. 20 \mathcal{A} an.
Wollmägen von 35 \mathcal{A} an.
Schultertragen von 50 \mathcal{A} an.
Kopfhüllen, garniert, von 23 \mathcal{A} an.
Wästen 28 \mathcal{A} bis zu den feinsten
Qualitäten.
Damen-Häde von 1 \mathcal{A} an.
Santjassen von 50 \mathcal{A} an.
Normalhemden, richtige Größe,
von 75 \mathcal{A} an.
Unterhemden von 40 \mathcal{A} an.
Wollene Chemis von 9 \mathcal{A} an.
Wollene Chemis von 35 \mathcal{A} an.
Stricksocken.
Kopf-, Konzert- und Taillen-
Tücher.

Größte Auswahl

Feinl. Tauchentücher, Dk. 220 \mathcal{A} an.
Rindertauentücher von 6 \mathcal{A} an.
Herrentragen 4fachleinen v. 15 \mathcal{A} an.
Manschetten von 25 \mathcal{A} an.
Chemisettes von 45 \mathcal{A} an.
Servietten von 25 \mathcal{A} an.
Überhemden aus nur best. Stoff.
Seid. Kravatten von 3 \mathcal{A} an.
Wollwäse, Stricktragen 20 \mathcal{A}
Schürzen für Damen und Kinder
von 15 \mathcal{A} an.
Reinwoll. Halstücher 14 \mathcal{A} .
Reinseid. Halstücher 19 \mathcal{A} .
Schulträger für Herren v. 20 \mathcal{A} an.
Sofenträger in Gurt, Gummi und
gelocht.
Servietten, besonders gut ausgear-
beitete Facons in überraschender
Auswahl.
Bettdecken von 125 \mathcal{A} an.
Schlafdecken, Heizdecken, Bett-
vorleger und Regenschirme.

Halle a. S. 18 Marktplatz 18. Halle a. S.

In allen Abteilungen meines Verkaufshauses
sind zu

Weihnachtsgeschenken geeignete Waren in weitgehendster Auswahl

zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausgelegt.

Ein großer Posten Sopha-, Fuß- und Stuhlflüßel von 39 Pfg. an.
Leinene Kragen-, Manschetten- und Schlipkartons zum Besticken von 24 Pfg. an.

Tapiserie.

Fertige Schuhe von 40 Pfg. an, Hosenträger, Riemen, Gebretter u. i. w. ganz enorm billig.

Pelzwaren.

Muffen, Boas, Kragen, Garnituren in riesiger Auswahl.

Gardinen aus besten englischen Garnen in ganz neuen Mustern, Meter von 35 Pfg. an.
Bedeutend unter Preis empfehle einen Gelegenheits-Posten reinwollene Hautjacken und Beinkleider für 2 M., sonst 4 M., ebenso einen Posten
Damenwesten für 1 M., sonst das Doppelte. Aufgezeichnete leinene Decken von 5 Pfg. an in grosser Auswahl.

Meine rühmlichst bekannten Strickgarne bringe zu bedeutend ermäßigten Preisen, Zollfund v. 1.63 M.
bis zu den besten Qualitäten, in Erinnerung.

Wohlthätigkeitsvereinen ganz besonders ermässigte Preise.

an den Sonntagen im Dezember bis abends geöffnet.

Magazin eleganter Herren- und Knaben-Garderoben.

Leipzigerstrasse 33.

Leipzigerstrasse 33.

Um mit dem immensen Lager zu räumen und um jedem Gelegenheit zu geben, seinen Weihnachtsbedarf in nützlichen, brauchbaren
Gelegenheiten zu decken, sehe ich mich veranlaßt, meine an und für sich schon so billigen Preise noch um ein Bedeutendes zu reduzieren.
Meine Sachen haben den Vorzug, daß sie durchweg aus nur guten Stoffen hergestellt und vorzüglichst verarbeitet sind, nicht zu vergleichen
mit Waren, wie sie Ausverkaufte und ähnlich marktstreichende Klame zum Verkauf bringen.

Anßerdem erhält jeder Käufer und als solcher Kunde ein elegantes Weihnachts-Präsent.

Leipzigerstr.
33.

A. Jacobson,

Leipzigerstr.
33.

Grosser Ausverkauf wegen Neubau meines Geschäftshauses. H. Elkan, Leipzigerstraße 89.

Seit dem langjährigen Bestehen meines Geschäftes und durch den immer stetigen Zuwachs meines werten Kundenkreises sehe ich mich genötigt, meine Vorteile durch ganz
lichen Neubau zu vergrößern und wird einem gebührenden Publikum Gelegenheit geboten, seinen Weihnachtsbedarf zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei mir zu decken und empfehle
als besonders preiswert:

Abteilung für Damen-Konfektion.

Damenmäntel in den neuesten Facons von 9 bis 20 \mathcal{A} an.
Mädchen- und Kindermäntel von 2 \mathcal{A} an.
Damen-, Mädchen- und Kinderjackets von 150 \mathcal{A} an.
Doubles und Blüschjassen von 175 \mathcal{A} an.
Ein großer Posten **Verbrä. u. Wintermäntel u. Jackets** durchschnittl. 250 \mathcal{A} 3 \mathcal{A}

Abteilung für Kleiderstoffe.

Schwarze Cachemires von 68 \mathcal{A} bis 135 \mathcal{A} an.
Farbige Kleiderstoffe in Beige, Rouge, Cheviot, Damask und Croisé, doppeltbreit
von 60 \mathcal{A} an.
Kamas in Sals und reiner Wolle von 25, 30, 40, 50, 60, 75, 90, 100 \mathcal{A} an.
Sals- und Gesellschaftsroben in großer Auswahl.

Gardinen, Teppiche, Möbelstoffe besonders preiswert, Bettvorleger von 50 Pfg. an.

Abteilung für Schuhwaren.

Damen-Stiefelchen in Leder von 4 \mathcal{A} an.
Damen Stiefelchen in Laid von 425 \mathcal{A} an.
Goldfächer und Ballschuhe von 2 \mathcal{A} an.
Junge- und Mädchenstiefel von 250 \mathcal{A} an.
Herren-Stiefelchen von 5 \mathcal{A} an.

Zurückgeschickte Schuhe zu jedem annehmbaren Preise

Abteilung für Herren-Konfektion.

Herren-Winterüberzieher von 8 bis 25 \mathcal{A} an.
Sohlenzollermäntel und Schmalstoffe von 12-36 \mathcal{A} an.
Burschen- und Knabenpaletots von 3 bis 14 \mathcal{A} an.
Komplette Herrenanzüge von 10 bis 35 \mathcal{A} an.
Burschen- und Knabenanzüge von 125 bis 10 \mathcal{A} an.
Einzeln Hosens und Westen von 1 \mathcal{A} an. Arbeiter-Garderobe.

Abteilung für Leinen und Baumwollwaren.

Leinwand und Semdentuch von 15 \mathcal{A} an.
Semdentuch, geteilt und kariert, von 20 bis 40 \mathcal{A} an.
Sandstühle in weiß und grau von 12 \mathcal{A} an.
Tischdecken in weiß und bunt von 75 \mathcal{A} an.
Bettdecken in Waffel, Damask mit Riemen von 145 \mathcal{A} an.

Herren-Schaffstiefel von 450 \mathcal{A} an.

Langschäftige Stiefel von 10 \mathcal{A} an.

Warme Tuchstiefel von 3 \mathcal{A} an.

Hilfsstiefel und Halpanstiefel von 20 \mathcal{A} an.

Hilfsstiefel, 2- und 3schalig, mit Filzeinlage von 350 \mathcal{A} an.

1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 301.

Halle a. S., Sonnabend den 23. Dezember 1893.

4. Jahrg.

Das Geheimnis eines Kaiserreichs. Aus dem Französischen von Aug. Reine.

(Nachdruck verbot.)

Unter dieser Ueberschrift ist schon ein Werk „Le secret d'un Empire“ von Pierre de Lamo erschienen, welches sich mit dem Leben und Wirken der Kaiserin Eugenie, Chegattin des Kaisers Napoleon III., beschäftigt.

Ich würde dem Buche keineswegs so große Bedeutung beimesen, wenn nicht der Verfasser ein intimer Freund der Kaiserfamilie gewesen wäre und das Buch nicht den Zweck hätte, die Kaiserin von allen Anlagen, welche von den Republikanern gegen sie erhoben, rein zu waschen.

Umsonst verdienen die Worte des Verfassers Glauben, wozu noch kommt, daß das im Wert Entfalten vorher in Einzelartikeln im „Figaro“, dem Organ des Adels und Pfaffenstands in Frankreich, erschienen ist. Nun, wenn wir armen Sterblichen uns vorstellen, wie die meisten Kriege nur geführt worden, und die herrschlich einzeln Nebenmenschen zu befriedigen, so ist es von Interesse, einmal zu betrachten, was das mauchmal für Menschen sind.

Als ich im Jahre 1862 zum erstenmale in Frankreich war, stand die Nacht Napoleons III. auf dem höchsten Gipfel.

In seinem Wirtshaus, wo man nicht sein Bild und das Bild der Kaiserin fand. Ebenso in den meisten Wohnzimmern der Bauern. Sein Namenstag wurde gefeiert, als ob er ein Herrgott wäre. Seine Reden wurden in allen Zeitungen der Welt als Telegramme gebracht und als Barometer des politischen Wetters für die ganze Erde betrachtet. Die Presse und das freie Wort waren damals in Frankreich auf das Scheitern hin geneigt. Das Schicksal wurde geradezu entzückt. Das Kaiserthum und speiellerweise Napoleon III. wurden durch das Volk auf das Schönlichste. Jedes freie Wort wurde als Majestätsbeleidigung bestraft. Bevor wir nun aber auf obiges Werk selbst eingehen, will ich unseren freundschaftlichen Leserinnen und Lesern in kurzen die Geschichte Napoleons III. etwas ins Gedächtnis zurückrufen.

Napoleon III., Keffe Napoleon I., geboren 1808, verlebte seine Jugend in der Schweiz und England und suchte mehrere Male die damalige französische königliche Regierung zu stürzen (1836 und 1840). Bei dem letzten Versuch gefangen genommen, wurde er in Hamm in Frankreich eingekerkert, entkam aber 1846 nach England und wurde 1848 als Präsident Frankreichs in direkter Volkswahl mit 5 1/2 Millionen gegen 1 1/2 Millionen Stimmen gewählt. Er leitete den Eid auf die republikanische Verfassung. Das erste, was er aber that, war, gegen die Republik Rom und die dortige provisorsche Regierung Mazzini und Garibaldi bewaffnete einzuschreiten, und den Papst wieder einzusetzen, sowie alle königlichen Regierungen Europas gegen die Revolution direkt oder indirekt zu unterstützen.

Am 2. Dezember 1851 stürzte er die Republik in einem Straßenkampf in Paris, ließ seine früheren republikanischen Freunde erschließen und machte sich selbst zum Kaiser. Das französische Volk befestigte diesen Staatsstreich in allgemeiner Volksabstimmung mit 7 1/2 gegen 1 1/2 Million Stimmen. Er dabei alles mit rechten Dingen zugegangen, wußt ich natürlich nicht. Am 16. März 1856 verheiratete sich Napoleon, 48 Jahre alt, mit einer jungen spanischen Gräfin, da er bei seiner Werbung um Prinzessinnen sich mehrere Körbe geholt hatte.

Im Jahre 1860 führte Napoleon einen siegreichen Krieg gegen Oesterreich zu gunsten Italiens. 1862 in Mexiko, wo er aber seine Truppen zurückziehen mußte, da die Vereinigten Staaten mit Einschreiten von Unionstruppen drohten. Der von Napoleon als Kaiser in Mexiko eingesetzte österreichische Prinz Maximilian wurde von den Republikanern erschossen, dessen Frau wurde wahnsinnig.

Im Kriege gegen Deutschland 1870 wurde Napoleon besiegt und starb am 9. Januar 1873 infolge eines langjährigen Blasenlebens in England.

Nun zu unserm Buch. — Es war im Jahre 1853, als Napoleon die junge spanische Gräfin Eugenie von Montijo kennen lernte, welche mit ihren Eltern in Paris lebte und sich gerade nicht des besten Rufes erfreute.

Napoleon fragte sie: „Gnädiges Fräulein, haben Sie schon bereits ein wirkliches ernsthaftes Liebesverhältnis gehabt?“
„Ich würde Sie täuschen, Ihre (herrschender Herr), wenn ich Ihnen nicht gestände, daß ich bereits mehrere Male mein Herz verloren habe, aber ich verfiere Ihnen, ich bin immer noch Fräulein von Montijo.“

„Sehr wohl, mein gnädiges Fräulein — Sie werden Kaiserin von Frankreich werden.“
Und so kam es trotz aller Einwendungen seiner Kumpane und Verbrederegenossen.

„Ich weiß nicht,“ schrieb die alte Mutter der kaiserlichen Braut an einen Freund ihrer Familie, „ob ich mich freuen oder darüber meinen soll. Das Schicksal der hingerichteten Königin Marie Antoinette steht lebhaft vor meinen Augen und ich frage mich, ob nicht meiner Tochter einmal dasselbe Schicksal begehden ist.“

(Nun, und wirklich hätte es ja beinahe so kommen können.)

Die neue Kaiserin war ziemlich frei in ihrem Auftreten; nachdem sie aber in London bei der Königin von England zum Besuch gewesen, führte sie am französischen Hofe eine strenge Hofetikette (umständliche Rebenarten, Kleidung, Körperbeugungen u. s. w.) ein, allein unter dieser lächerlichen Hülle verbode sie sich nicht im geringsten die geschlechtliche Leichtleblichkeit der Kaiserin und ihres Hofes. Die Kaiserin mit ihrer Freundin, der Fürstin von Metternich, brachten bald Leben in die Bude der Tuilleries (Pariser Kaiserpalast), Liebesabenteuer mit allerhand Männlein wickelten sich ab, welche aber für seine Liebhaber der Kaiserin recht unangenehme Folgen hatten, wie z. B. ein junger Offizier dieserhalb vom Kaiser nach Alger verlegt wurde. Der Herr Verfasser sucht alle diese leichtsinnigen Streiche (S. 52) wie folgt zu rechtfertigen: „Welche hübsche Frau hat das nicht auch schon so gemacht, und warum soll das, was für eine Frau aus dem Bürgerstande erlaubt ist, für eine Kaiserin ein Verbrechen sein?“

Nun, ob im Adelstande dies Wort gilt, wissen wir nicht, für den Bürger- und Arbeiterstand aber legen wir entschieden Protest dagegen ein.

Geradezu schandbar muß aber das Treiben der Kaiserin und ihres Gleichen angesehen werden, wenn wir folgendes (S. 71) lesen:

„Als neuer Zeitvertreib wurde von der Kaiserin das Aufstellen lebender Mäusel (Garaden) eingeführt.“

Lebende Bilder, welche wie Bilderbüchel gelöst werden müssen: Die Entfaltung der Leiz des weiblichen Körpers dabei bis zur fast völligen Nacktheit — gab Gelegenheit zu öffentlichen Angriffen gegen die Kaiserin; denn die Thatfachen blieben selbstredend nicht geheim, da der Teilnehmer zu viel waren.

Mit diesem Treiben ging natürlich die religiöse Frömmigkeit der Kaiserin Hand in Hand.

Geradezu als ein Wort, welches ebenso der Heilige geschrieben haben könnte, muß folgender Satz aus einem Briefe der Kaiserin angesehen werden: „Was will man von mir? Ist es eine Sünde, wenn ich meinen, durch keine Aufopferung für den Staat ganz apathisch (abgepaunt) gewordenen Mann durch Vorfürung schöner Frauen gestalten aufheitere?“ (Napoleon war damals schon nahezu ein Sechziger.)

Auch folgender Satz des Buches ist bezeichnend: „Während der Kaiser sich als Vater des kaiserlichen Prinzen höchst

glücklich fühlte, wurde der Prinz von seiner Mutter mit Frostigkeit und sehr wenig mütterlichen Empfindungen behandelt.“

Diese Mischung erweckt in dem unglücklichen Prinzen eine derartige Traurigkeit mit seinem Schicksal, daß diese Umstände als Ursache seines späteren abenteuerlichen Zuges zum Zululande betrachtet werden müssen, wo er bemalich seinen Tod fand.“

Auch der berühmte Tanz „Cancan“ wurde von der Kaiserin bei Hofe eingeführt. Trotz dem Sturm der öffentlichen Meinung, äderte sie nicht, eines Abends die Rolle eines Künstlerin im Kurierphotosium in einer Charade (lebendem Bilden) zu übernehmen.

In diesen lebenden Bildern zeigte sich wie bereits gesagt die Frauen des Hofes im Entfalle mit dem Borstbilde der Kaiserin fast nackt. Dieses üble Beispiel wirkte in Frankreich herab bis auf die letzte Mädchenstufe, wo die Aufstellung lebender Bilder (Charaden) bis zur völligen Nacktheit täglich mehr um sich greift wie im alten Rom vor dem Verfall. Ein Verbot von oben trat erst ein, als bereits der Kanonendonner von 1870 in der Ferne gröllte. (Seite 205—208.)

Eines Tages, kurz vor dem italienischen Krieg, machte ein fremder Abenteuerer in Paris von sich reden, welcher Fische tanzte und sprechen, sowie Eierchen erscheinen ließ u. s. w. Unsichtbare Hände spielten verschiedene Instrumente und bespielte Schiefertafeln und was dergleichen Ulf mehr war.

Dieser Abenteuerer, Home oder Humme nannte er sich, wurde bald der intimste Freund der frommen Kaiserin Eugenie, vor welcher er in vertraulichen Zusammenkünften seinen spiritistischen Mumps losließ. Das wäre ja nun, trotzdem sich der Kaiser darüber ärgerte, daß eine Weile weiter gegangen, wenn Humms Geister sich nur nicht um Politik gekümmert hätten. Als dieses aber derart gefahd, daß die Hummiche Geisterhände ihre Unsichten gegen die Politik des Ministers des Innern u. Walemsch auf Schiefertafeln ausdrachten, wurde dem Spiel des Gaufflers, welches über ein Jahr gedauert, durch Ausweisung ein schnelles Ende gemacht. (Schluß folgt.)

Aus dem Gerichtssaal.

Salle, 21. Dezember. (3. Strafkammer.) Einen schlichten Anwalt zur Abfassung eines Verwurdesberichtes hatten sich die Arbeiter Berrischen Eheleute aus Groß Salze, Gustav Werner und Friederich Werner, geb. Storte in dem Arbeiter August Müller aus Groß Salze ausgemählt. Sämtliche 3 Beronen waren infolge dessen wegen Beleidigung der Polizeiverwaltung, des öffentlichen Breichs und des Mädelortungs vom Landgericht zu Magdeburg unter Anklage gestellt. Der Präsident des Landgerichts zu Magdeburg hatte wegen eines von den 3 Beronen ausgemommenen Verwurdesberichtes an die Staatsanwaltschaft zu Magdeburg Strafantrag gestellt, worauf das Oberlandesgericht zu Hammurg aus formellen Gründen die Sache an das Landgericht zu Halle zur Aburteilung verwies. Die Beleidigungslage hat ihren Ursprung genommen aus einem Streite zwischen dem Angeklagten Werner und dem Fürstlichen Angsburg aus Groß Salze. Letzterer hatte Werner wegen eines Liebesverhältnisses angezeigt, worauf dieser den Angsburg wegen Meineids denunzierte. Als er auf seine Denunziation auf keine Antwort erhielt, gab er durch seine Frau dem Angeklagten Müller Auftrag, an die Oberstaatsanwaltschaft zu Magdeburg einen Verwurdesbericht zu schreiben. Müller, der schon wegen Betrugs im wiederholten Richtale vorbestraft ist, zuletzt mit 9 Monaten Gefängnis, die er gegenmärtig in Gommern verbüßt, machte sich auch am 4. April d. J. daran, einen solchen Brief abzufassen. Sierbei ließ er nun, jedenfalls auf Kosten seines Auftraggebers, seinem Verstand und auch der Feder freien Lauf. Der Brief ist jedoch nicht ewig zu nehmen; seines hellenweits heiteren Inhalts wegen wollen wir unsern Lesern einige Proben davon unterbreiten. Nach der Anrede: „Geheuer Herr Staatsanwalt“ wurde etwa folgendes gesagt: „In der Straflade gegen den Felbthier Angsburg hier gezeichnet vieles, was das Licht scheint, an den Meinichen sind nur die Spitzen der Ordnung schind. Trachtet an erstlich nach dem Heilge Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, alsdann werdet Ihr, die Ihr zu Gericht sitzt, auch gerecht urteilen. Der Verme muß mit einem beschränkten Gehir-

S. Weiss, Halle a. S.

Geschäftshaus seiner Herren- und Knaben-Moden

empfehlen zu billigten streng festen Preisen

Winterpaletots,
Schlafrocke,
Hohenzollern-Mäntel,
Havelocks.

Jagd-Joppen,
Haus-Joppen,
Knaben-Anzüge,
Knaben-Paletots,
Cheviot-Anzüge.

Alle Artikel sind in großen Vorräten und in jeder Preislage am Lager.



lohen unterliegen. Aber wird wohl der Goldfisch, wo er seine Freude daran hat, zuhause bleiben? ... Haben sollen Ihre Daten sein und Bürger Karte Deben. Es wandert bei Ihnen diesen in den Papierform. Wenn Sie wollen, den wollen Sie, und wenn Sie nicht wollen, den wollen Sie nicht. Angabung beruht sich darauf, daß der Richter, Richter ein unter Freund ist. Der Bürgermeister sagt immer, er hat keine Zeit, und wenn man dann wieder kommt, dann heißt es, er ist verreist, trotzdem dieser nicht der Fall ist. ... Nach dem dann weiter dem Richterfolleum zu Mandoburg noch vertriebenen Flüchtlingen ...

wurde die verheh. Herrmann geb. Christoph von hier, welche kürzlich wegen Verleitung zum Meineide mit 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus bestraft worden ist, zu 3 Monaten Zuchthaus-Zufahrt verurteilt. Sie sollte in den Jahren 1892-93 auf dem Friedhofen 1 und in der Mitte ...

Wah und Fern.

Ein meinediger Parte. In Hannover wurde in den Tagen vom 16. bis 18. d. M. gegen den Pastor Behne aus Wallen wegen Verleitung zum Meineide ...

Staatsanwalt 8 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust. Da jedoch auch durch Verlegung der Frage 3 dem Angeklagten der Schutz des 187 zur Seite steht ...

Landesamtliche Nachrichten.

Geboren: Der Kaufmann Hermann Brederlow und Anna Anold (Martinsberg 17 und Gottesacker 6). Der Hilfsgerichtsbauer Joachim Nessel und Luise Werner (Donnsbüttel 6 und Krausenstraße 15). Der Friseur Otto Koch und Magdalena Heim (Süde und Kistenmühlweg). Der Fabrikarbeiter Albin Sasse und Emma Robert (Winterdorf und Schwand). Der Diensthelfer Emil John und Rosine Meise (Altstadt). Der Grundbesitzer Wilhelm Köhler und Alois Buchmann (Süde und Wobbe). Der Handarbeiter Hermann Bau und Friederike Bühlchen (Wobbe und Neuenen).

Stadt-Theater in Halle a. S.

Sonntag den 23. Dezember. 96. Vorst. 73. Abmomen. Verstellung. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 1/2 Uhr. Farbe: weiß. Der Kaufmann v. Wendig. Schauspiel in 5 Akten v. W. Shakespeare. Personen: Der Tote von Venedig, Markobornmann, Prinz v. Monaco, ...

Kontum-Verein

für Giebehilfen und Angedend. Unter Geschäftsführung, Giebehilfen (Eichenborfstraße 15) ist am Sonntag den 21. Dezember ...

Wehnerts Restaurant, Liebenauer, und Wollflucht-Ehe.

Salte meine Kostitäten zu den Feierabend bestens empfohlen. 1. Feiertag früh 9 Uhr Zuechtchen, sowie jede Feiertage gemittliche Unterhaltung. Achtung! Fremden und Bekannten zur Nachsicht, daß ich mit dem heutigen Tage die Berliner Stroh-Bierhale Merseburgerstr. 161 ...

Zehntes Weihnachts-Geschenk für nur 3 Mark.

Die Bouquet-Büchse im Innern. Eine große Kaffette, enthaltend das Material zur Selbstherstellung von Kapferbrühen, sämtliche Belegungen u. s. w. in 10 bis 20 St. ...

W. Leopold

Storbachmeister 13 Wauerstraße 13 empfiehlt als pass. Weihnachts-Geschenke eine große Auswahl Puppenwagen, Korbfabrik, Pfeifbojen, ...

Ein Weihnachtstraum.

Weihnachts Märchen in 1 Akt v. Willy Hoffmann. Der Fledermaus. Romantische Oper in 3 Akten von Carl Maria von Weber. In dieser Vorstellung haben Schiller-Anwärtinnen Goltigkeit. Abends findet keine Vorstellung statt.

Concordia-Theater.

Freitag, den 22. Dezember. Doppelgastspiel des 7. und 8. Abmomen. Derobah. Sonntag nachmittags von 4 Uhr an Kindervorstellung bei ermäßigten Preisen. Kinder einzeln 10 Pf.

Backbutter, höchste frische Qualität.

Thür. Schlachtwurst à Pfd. 1 Mark. Thür. Rindwurst à Pfd. 80 Pfennig. Gämegefleisch à Pfd. 50 Pfennig. Rindfleisch, geräucherter Gämegefleisch à Stück 65 Pfennig. Corned beef à Pfd. 60 Pfennig. Wolfs-Melange. Tannenbaum-Bisquit à Pfd. nur 50 Pfennig. H. Fischer, alter Markt nicht 4.

H. Kochs Restauration „zum Ambo“

Raffineriestrasse 1a, empfiehlt Wachstern, Fremden und Stollegen sein feines, warmes Bier, ... Mandel-Rosinen-Stollen, Otto Hänel, Rind-, Kalb-, u. Hammelfleisch, Grajeweig 23, Hof, Vorzügliche Wallnüsse, Honigtuchen, Baumfonjekt, Ziegen-, Hasen- u. Rindfleisch, Joh. Reitwiesner, Franz Kaiser.

M. Peiser, große Ulrichstraße 51.

Feiertagen empfehle in vorzüglicher Qualität Prima Ochsen-, Hammel-, Kalb- und Schweinefleisch, ff. Wurstwaren, Knoblauchwurst und Wiener Würstchen, Franz Kaiser, 161. Merseburgerstr. 161.

Aus dem Massenkampf.

Soziale Geschichte des C. Fuchs, Geb. 1.50 M. Die Juden als Verbrecher. Ein königliches Wahl. Volksbuchhandlung, Wobbeberg.

Pelzwaren, Hüte, Mützen,

wie Muffen und Mägen von 50 Pf. an,
Hüte von 2 M. an bis zu den feinsten.
Reparaturen billigst.

Gebr. Zuber
große Ulrichstraße 37, (Goldenes Schiffchen)

**Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Tischler
und anderer gewerblicher Arbeiter.**
Montag den 25. Dezember (1. Feiertag) nachmittags 3 Uhr
in Hofmeisters Restaurant (Röhler Brunnen)
Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: Statutenberatung und Delegiertenwahl zu der im
Januar stattfindenden General-Versammlung.
Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist notwendig.
Der Bevollmächtigte: G. Maltchert.

Restaurant „Zur Rosstrappe“, Harz 27.
Empfehle allen Genossen, Freunden und Bekannten zu den Feiertagen
mein Lokal auf das Angelegentlichste. Auslich von garantiert erst Kalin-
bacher à Glas 15 Pf., alle übrigen Getränke sowie Speisen in bekannter
Güte. Ewald Schellenbeck.

Sonnabend Pökelfleisch.
Weihnachts-Präsent-Zigarren
Kistchen zu 25 und 50 Stück von 1 M. resp. 2 M. an,
Zigarrenspitzen, kurze und lange Pfeifen u. i. w.
Adolph Albrecht,
Mierseburgerstraße 22.

Am Sonnabend den 23. Dezember
bleibt mein Geschäft
bis 12 Uhr nachts geöffnet.
Oberhemden, Serviteurs, Kragen, Stulpen,
Kraavatten in großer Auswahl,
Unterzeuge, Hoventräger, Handschuhe,
seidene Halstücher, Tischentücher, Reisebeden u.
empfehle in gediegener Auswahl und Qualität
Bruno von Schütz,
gr. Ulrichstraße 24,
Spezial-Geschäft für Herren-Wäsche.

Spielwaren-Ausverkauf
2 von Wilh. Lauenroth, früher Plötz. 2
gr. Ulrichstrasse

A. W. Hartmann,
Zigarren-Spezialgeschäft,
gr. Ulrichstr. 51, Ecke der Kaisersäle
empfehle anerkannt vorzüglich preiswerte
Zigarren und Zigaretten.

Ausverkauf
unseres Pelzwarenlagers
wegen Mangel an Raum unseres Hut- und Mützenlagers, sofort
zum halben Wert:
1000 Stück Seehund- und Canin-Herrenmützen 2.00, 2.80 M.,
500 schwarze Muffen 1.25, 1.50, 2.80, 3.50 und 5.00 M.,
500 Herren-Pelzkragen 1.50, 2.80 und 3.80 M.
Größtes Lager
**1.80, 2.80 in Herren- und 1.80, 2.80
Knabenhüten.**
Strassburger Hutbazar,
14 Leipzigerstraße 14.

Kartoffeln.
Sodafine blaifrote Kartoffeln, sehr mehlig und wohlschmeckend, hat
abgegeben von Zenter 2. u. 5. Alter 20 J. Gleichzeitig offeriere alle guten,
frischen Gemüse und Obst, alle Sorten neuer Süßfrüchte zu billigen
Preisen. Ferner: Rilauncium, Rbd. 20 J. Sauertraut, 2 Rbd. 15 J.,
Beringe, 5 Stück 30 J. Franz, Balsamie, Rbd. 20 J. Hül, Balsamie,
Rbd. 35 J. Ichöne hauselochene Würst und Schinken, Coroud beef,
Süßlinge, Spotten, Bratheringe u. Auf meine gute Molkerei und
Bäckerbutter zu Tagespreisen mache besonders aufmerksam und halte mich bei
vorherrschendem Bedarf bestens empfohlen.

Anna Nieper, alter Markt 36.
Richard Busel,
Halle a. S., Geißeistr. 38, Giebichenstein, Burgstr. 38.
empfehle mein großes Lager in
**Hüten mit Kontrollmarke, Mützen,
Filtz- und Pelzwaren**
an Weihnachtenseinkäufen angelegentlich.
Billige Preise. Treue Bedienung.

Fertige Bettbezüge
bunt kariert v. M. 3.50 an.
Satin, pa. „ 6.50.
weiß Damast v. „ 6.75 an.
Barchent-Betttücher, gute Qual., M. 1.25. Bettdecken von M. 1.50 an.
F. A. Otto, Versandt für Bettwäsche, 11 Markt
gegenüber der 11.
Mühle

Gr. Ulrichstrasse 11. **M. Gramowski** Gr. Ulrichstrasse 11.
empfehle
Wirtschaftschürzen
von 70 Pf. an.
Tändelschürzen
von 25 Pf. an, in den neuesten Mustern.
Schwarze Schürzen
in Wolle und Seide,
in allen Preislagen.
Kinderschürzen.
Reichhaltiges Lager garnierter Damen- und Kinderhüte in jeder Preislage.

Oberhemden
von 2.25 M. an.
Nach Maß unter Garantie guten Sibes.
Leinene
Kragen und Manschetten.
Leinen- und Battist-
Taschentücher.
Cachenez.

Stute & Meyerstein
gr. Steinstr. 8. Halle a. S. Ecke Barfüßergstr.
Bedeutende Preisermäßigung
auf alle schon billigst berechnete Waren unseres großen Lagers.
Größtes Lager
eleg. fertiger Herren- und Knaben-Garderoben
bestehend aus
eleganten Herrenanzügen, Paletots, Hohenzollern-Mänteln,
Schlafrocken, Joppen, einzelnen Hosen etc. etc.
Elegante Burschen- und Knaben-Anzüge, Paletots und
Felerinen-Mäntel.
Arbeiter-Garderoben zu bekannt billigen Preisen sowie allen
Genres.
Streng feste, billige Preise.
Anfertigung nach Mass unter Garantie guten Sitzes und billigsten Preisen.

Armbänder,
produzierte Reihheiten.
Aluminium-Armbänder
reine Sachen 50 a bis 1 M.
Kaiser und amerit.
Double-Armbänder
speziell in den Preislagen von 2 bis
3 M. ganz neue aparte Muster
außerordentlich preiswert, reiner
10 bis 12 M. sowie alle anderen
Sachen bis 50 a per Stück.
Großartige Auswahl.
J. Essig
gr. Ulrichstr. 41.

Uhrketten,
großartige Auswahl in jedem
Genre. Nickel, Fahm, Doublet,
Silber, Gold an Silber u.
Speziell empfehle als besonders
preiswert
amerik. Doubleketten
unter voller Garantie der
Haltbarkeit, nur in ganz neuen,
modernen Mustern, per Stück
4-8 Mark.
J. Essig
große Ulrichstraße 41.

Verhältnißf. 2 versch. Bettstellen in
Markt. Hof. postb. verf. Lindenstr. 74. p.

Markt 1 F. Saatz Markt 1
im Rathhaus. (Gegründet 1817.) im Rathhaus.
hattiges Lager in
Weine bringe, sowie auswärtige Stundschaff erlaube mir auf mein reich-
langen und kurzen Tabakspfeifen
mit und ohne Trockenschicht-Einrichtung (Patent).
größtes Lager in Spazierstöcken,
echt Wiener Meerscham-Zigarren- u. Tabakspfeifen,
Schnupftabaksdosen, Horn u. Altenburger, Feuerzeuge,
Manschettenknöpfe etc. etc.
bei billigerer und reeller Preisstellung aufmerksam zu machen.

Frische Schellfische,
grüne Heringe,
starke Waldbjahn, 3 M., gerit. 2.50.
Gänse und Enten, reich assortiertes
Lager Kastoreyen und Fische, Kar-
wier, Zwiebkäse, Sardosch und
Nüsse empfehle
A. Wittstock,
Gr. Steinstr. 40 und Bernburgerstr. 16.

Roßfleisch!
zu den Feiertagen großartig, unübertreff-
lich überhaup alles was das Herz
würscht. Gerbrat- und Knackbrust,
geräucherter u. gefrorenen Schinken,
nur delikate Wismarischen, Zauer-
sche, Breslauer und Knoblauchs-
würste, füll und warm, alles übrige
wie schon bekannt nur bei
August Thurm, Reilstraße 10.
3-4 geb. auf erh. Stühle, besp. d.
Zwiegel laut Hof. Wittenb. 14. p. r.

Hermann Müller
Dampfheletere und Messerschmiede
Rasiermesser, 12. Leipzigerstr. 18.
Als Weihnachtsgeschenke empfehle
mit eigenem Hobel
Rasiermesser, 12. Leipzigerstr. 18.
Rasiermesser, 12. Leipzigerstr. 18.
Streichriemen,
Rasierpinsel und Becken.
Taschenmesser, 12. Leipzigerstr. 18.
Taschenmesser, 12. Leipzigerstr. 18.
Taschenmesser, 12. Leipzigerstr. 18.
Taschenmesser, 12. Leipzigerstr. 18.
Taschenmesser, 12. Leipzigerstr. 18.

Möbelfabrik und Magazin
31 Fleischerstraße 31.
Empfehle mein großes Lager an-
erkannt gut solid gearbeiteter Möbel-
und Porzellanwaren der Zeit an-
passend zu billigen Preisen.
H. Bergmann, Tischlerstr.

Ober-Hemden,

Kragen, Manchetten, Serviteurs, Taschentücher, Regenschirme, Shlipse, Chemisets, Shlipsnadeln, Manchettknöpfe Kachenez, Strickwesten, Jäger-Wäsche,

Ph. Liebenthal & Co.

Grosse Auswahl. Billige feste Preise. Leipzigerstrasse 100.

Als Weihnachtsgeschenke

empfehlen wir:
Märchenbuch für Kinder des Proletariats.
Hein gebunden, 150 Seiten, Preis 1 \mathcal{M} .
Bilderbuch für große und kleine Kinder.
Reich illustriert, Preis 75 \mathcal{S} .

Der Spizel auf Reisen.
Ein neues Gesellschaftsspiel.
Preis 75 \mathcal{S} .

Bilderbücher in großer Auswahl.
Die Volksbuchhandlung
Völbergasse 1.

Zu Weihnachts-Geschenken
empfehle
Damenuhren in Silber v. 13.50 \mathcal{M} an.
Damenuhren in 8 \mathcal{M} . Gold von 18 \mathcal{M} an.
Damenuhren in 14 \mathcal{M} . Gold von 22-150 \mathcal{M} .
Herrenuhren in Metall 7.50-18 \mathcal{M} .
Silber v. 12-15 \mathcal{M} .
Gold v. 30-250 \mathcal{M} .
A. Schäfer, Dohrigasse 2.

Tabak- und Zigarren-Handlung
Julius Ebeling
alle Promenade 35
empfeht
Weihnachts-Präsent-Zigarren
1/10 1/10 1/10 Schöner in allen Preislagen.
ff. Zigaretten.
Spazierhüte, Pfeifen, Zigarrenspitzen und Grüns, Porzonnaises.
In den Sonntagen
im Dezember halte von 7 bis 7 Uhr geöffnet.

Damen- u. Herrenuhretten
in Mittel von 50 \mathcal{S} an.
mit Stein von 1 \mathcal{M} an.
in Zalmi (Herrenuhren) 3-6 \mathcal{M} . (Damenf.) von 2.75 \mathcal{M} an.
in Golddouble 3.50-8 \mathcal{M} .
in Silberdouble (reisend, Mutter) mit Steinherberloines oder Emaille von 8-13 \mathcal{M} .
in Silber 3-6 \mathcal{M} .
A. Schäfer, Dohrigasse 2.

Zu Weihnachts-Einkäufen
empfeht sich
C. Neugebauers
Waren- und Möbel-Credit-Geschäft.
Daselbe liefert auf **Abzahlung**
Herren- und Knaben-Garderoben. Damen-Konfektion alle Neuheiten der Saison vom einfachsten bis elegantesten Genre.
Schmwaren. Hüte und Schirme. Wanduhren u. Regulatoren. Möbel, Spiegel, Sophas, Matrassen, kompl. Betten u. Bettfedern. Sicherung ganzer Ausstattungen.
Manufaktur-Waren, Kleiderstoffe, Wapros, Anlet, Bettzeuge, Gardinen, Teppiche etc.
Alles gegen wöchentliche oder monatliche Abzahlung bei geringer Anzahlung.
Runden, die ihr Konto ganz oder teilweise getilgt haben, erhalten Waren ohne Abzahlung.

Herren- und Damenringe,
Gold auf Silber doubl. 1.50-5 \mathcal{M} .
massiv Gold von 3-30 \mathcal{M} .
Trauringe, Golddouble 21.25 \mathcal{M} .
Trauringe, Goldharnier, Stück 2.50 \mathcal{M} .
Trauringe, Gold, Stück 4-12 \mathcal{M} .
Broche in Double u. Morallen von 50 \mathcal{S} an.
Broche in massiv Silber 1 \mathcal{M} an.
Broche in Gold u. vers. Silber boden von 3.75 \mathcal{M} an.
Broche in Emaille, Türkisen, Granaten.
Cherms in großer Auswahl, gold. v. 2-12 \mathcal{M} .
Collierketten in Zalmi, Double u. Moralle.
Armbänder in Golddouble v. 2-6 \mathcal{M} an.
Armbänder in Granaten und Morallen.
A. Schäfer, Dohrigasse 2.

F. B. Wentzke, Leipzigerstraße 45
empfeht seine vorzüglichen Christstollen, ff. Kuchen in allen Sorten, Sonigtuchen, Baumfonett in großer Auswahl.
Prämiiert in Mainz mit der silbernen Medaille.
Elegante Heizzeuge
zu dem billigen Preise von nur 3 \mathcal{M} . 50 Pf. per Stück sind zu haben in der
Volksbuchhandlung, Völbergasse 1.

Nickelwecker,
beste Werke,
3 und 4 \mathcal{M} . in feinerer Ausstattung bis 20 \mathcal{M} .
Regulatoren, 14 Tage gehend, von 12-50 \mathcal{M} .
Staubuhren von 15-100 \mathcal{M} .
A. Schäfer, Dohrigasse 2.

Albert Pietsch,
Merseburgerstraße 161 (Volkswohl)
empfeht
Christbaumschmuck u. Kerzen
in reicher Auswahl und zu billigen Preisen.

Christian Ratzsch
Zämerstraße 24
empfeht in reichhaltiger Auswahl seine selbstgefertigten
Schuhwaren aller Art
für Herren, Damen und Kinder bei solidesten Preisen.
Reparaturen nach Maß sowie Reparaturen billigt u. prompt.
Zigarren eigener Fabrik
(mit Schlagschmuck der berühmten Tabak-Industrie) liefert als passendes
Weihnachts-Präsent
P. Heinrich, Zaalberg 5
und Markt, Ater Turm.
Kräftiges **Landbrot** sowie aromatisches **Brot** liefert auf Wunsch frei ins Haus die **Bäckerei Landwehrstr. 14. A. Hohndorf.**

Als passende Weihnachtsgeschenke
empfeht sich
Salon-, Hänge-, Tisch-, Wand- und Küchenlampen nach neuesten Modellen.
Haus- und Küchengeräte, sowie eine große Auswahl Blech- und Holzspielwaren.
A. R. Stein Nachf.
C. Linke.

Christbäume, Rosinen-, Mandel-, Wobnstollen
Wir empfehlen allen Freunden und Parteilichen unsere Christbäume.
Mehner & Stejskal,
Ede Liebenauerstraße und Wolfslücht.
in verschiedenen Qualitäten empfiehlt
Max Jäger,
Merseburgerstr. 161 (Volkswohl).



Bartels & Beck

Eisenwarenhandlung
obere Leipzigerstraße 32,
5 Häuser oberhalb des Turmes,
empfehlen ihr reichhaltiges Lager in sämtlichen
Eisenwaren und Haushaltsgegenständen
als praktischste und nützlichste Weihnachtsgeschenke.
Spezialität: **Echt Solinger Stahlwaren.**
Taschenmesser in ca. 200 Sorten.
Tischmesser und Gabel per Duzend von 3 Mark an.
Wiegemeßer, Hackemeßer.
Fleischhack- und Reibemaschinen, Brotkapeln, Kaffeemühlen, Pfeffermühlen, Kaffeebrenner und Büchsen.
Neueste Petroleum- u. Spiritusföcher.
Brot-, Obst- und Schaalenkörbchen.
Wahnbretter, Wascheleinen und Klammern, echte Berliner Glanzplatten, Kohlenbügel, Eisen, Plättbretter, Kaffeebretter in ff. Ausführung, Gewürzkränke, Gewürzgetragene, Kinderstühlen, Schlittschuhe von 60 Pf. an.

Salz- u. Wehlfähchen, Patentierte Messerplatten, Wirtschaftswagen, Gemüse-, Ch-, Kaffee- und Kinderlöffel, Kohlenkasten v. 1.50 \mathcal{M} an, Wärmefeine, Wärmflaschen.
Werkzeugkasten, Laubfägenkasten, Christbaumtänder von 50 \mathcal{S} an.

Paul Melzer, Merseburgerstr. 167
empfeht
 sämtliche Backwaren
bester Qualität zu äusserst billigen Preisen.

Reibemaschinen
Mark 1.90
empfeht
Christian Glaser,
gr. Klausstraße 24.

Durch persönliche Gelegenheits-Einkäufe
bin ich in den Stand gesetzt, hauptsächlich zu Weihnachts-Geschenken passende Gegenstände, wie
 sämtliche Wollwaren, Bettzeuge, Schürzen, Unterwäsche etc.
zu auffallend billigen Preisen verkaufen zu können und mache ich auf die in meinem Fenster bemerkten Preise aufmerksam.
M. Michaelis, grosse Ulrichstrasse 25,
neben dem Buttergeschäft von F. S. Krause.
Händler und Käufer für Partiewaren gesucht.